



Die Menschen in Kongoussi sind arm, viele Kinder gehen nicht in die Schule.



Auch ein paar T-Shirts hatte die Ludwigsburger Delegation im Gepäck.



Kurt Maier (Förderkreis), Saliou Gueye (Stadt), Christine Süß (Stadt), Petra Weichel (Förderkreis) und Konrad Seigfried (v. l.).

**BURKINA FASO**

# Zu Besuch in einer anderen Welt

Das Land ist bettelarm, viele Menschen haben praktisch nichts: Eine Delegation aus Ludwigsburg war jetzt in Kongoussi/Burkina Faso und hat eine mit Spendengeldern aufgebaute Berufsschule eingeweiht. Die Schüler sind froh, dass sie jetzt lernen dürfen.

VON CHRISTIAN WALF

Bildung, Bildung, Bildung – das Thema steht derzeit nicht nur in Deutschland im Mittelpunkt, sondern auch im westafrikanischen Burkina Faso. Doch während es hier darum geht, das maximal Beste für Kinder und Jugendliche anzubieten, kämpft man in Burkina Faso noch darum, das Bildungssystem aufzubauen. Bis heute sind große Teile der Bevölkerung Analphabeten.

Seit etwa sechs Jahren engagiert sich Ludwigsburg nun in dem kleinen Städtchen Kongoussi (knapp 30 000 Einwohner), das etwa 100 Kilometer nördlich der Hauptstadt Ouagadougou liegt. Seit 2007 haben Ludwigsburger Bürger, vor allem aber Schüler, über 100 000 Euro an Spenden gesammelt, die zuerst in die Erweiterung der Grundschule von Kongoussi und dann in den Bau einer Berufsschule geflossen sind – der einzigen weit und breit.

Die Schule bietet zwei Ausbil-

dungsgänge an: zum Zweiradmechaniker und zum Pumpenmechaniker. Der erste Jahrgang mit 24 Schülern wird schon unterrichtet. Insgesamt gibt es Platz für 60 Auszubildende. „Die berufliche Bildung steckt im ganzen Land noch in den Kinderschuhen und braucht dringend Impulse“, sagt der Erste Bürgermeister von Ludwigsburg Konrad Seigfried, der auch Vorsitzender des Vereins „Förderkreis Burkina Faso“ ist.

In der ersten Januarwoche ist Seigfried zur offiziellen Einweihung der Berufsschule nach Kongoussi gereist. Begleitet wurde er dabei von der städtischen Partnerschaftsbeauftragten, Christine Süß, dem Integrationsbeauftragten, Saliou Gueye sowie den beiden Vereinsmitgliedern Petra Weichel und Kurt Maier.

In den kommenden drei Jahren wird der Förderkreis die Schule mit 15 000 Euro jährlich komplett finanzieren. Danach soll der Staat Burkina Faso selbst für die Schule sorgen. Um dies zu erreichen, hat Seigfried in der Hauptstadt Ouagadougou „vielversprechende und auch ernüchternde“ Gespräche mit staatlichen Stellen und Vertretern der deutschen Botschaft geführt. Er ist aber zuversichtlich, dass der Förderkreis die Verantwortung für die Schule abgeben kann, um sich spätestens in drei Jahren um ein neues Projekt in Kongoussi zu kümmern.

Bis dahin sind aber noch viele Aufgaben zu erledigen. „An der Be-

rufsschule gibt es bisher zu wenig Werkzeug für die Auszubildenden“, erzählt Kurt Maier. Auch Schulbücher fehlen. Der Förderkreis will sich darum aber kümmern. Zudem können sich viele Eltern die jährlichen Schulgebühren – 75 Euro für die Berufsschule, 50 Euro für die Grundschule – nicht leisten. Für dieses Problem soll ein Patenmodell entwickelt werden, bei dem Ludwigsburger Bürger und Schulklassen für einen oder mehrere Schüler das Schulgeld übernehmen.

„Das Land ist sogar für afrikanische Verhältnisse sehr arm“, so der Eindruck des städtischen Integrationsbeauftragten, Saliou Gueye, der im Senegal geboren wurde. Trotzdem sei auch in Kongoussi überall vor allem eines wahrzunehmen: die afrikanische Lebensfreude. Und: „Die Kinder und Jugendlichen empfinden es als großes Glück, dass sie in die Schule dürfen.“

Als Mitbringsel hatten Seigfried und seine Mitstreiter unter anderem einen neuen Laptop und eine Digitalkamera von den Schülern des Mörike-Gymnasiums mitgebracht. Die würden nämlich gerne Kontakt mit den Schülern des Gymnasiums in Kongoussi aufnehmen. Da trifft es sich gut, dass der dortige Schulleiter, Rimedo Sawadogo, fließend deutsch spricht und auch einige seiner Oberstufenschüler zumindest ein paar Brocken können. Einziges Problem: die Schule hat gar keinen Internetanschluss.

**ENTWICKLUNGSHILFE**  
**Das junge Projekt trägt viele Früchte**

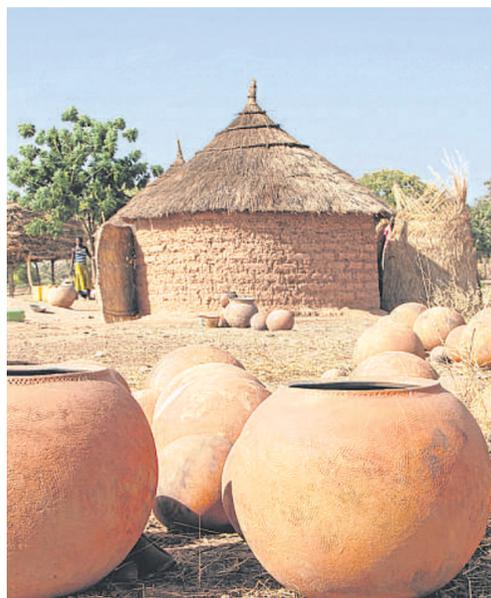
Das Engagement in Kongoussi geht zurück auf eine Initiative von Oberbürgermeister Werner Spec aus dem Jahr 2006. Gemeinsam mit der französischen Partnerstadt Montbéliard leistet man seither dort Entwicklungshilfe. Während sich die Ludwigsburger um Bildungsprojekte kümmern, sind die Franzosen im Umland von Kongoussi vor allem in der Landwirtschaft und bei der Wasserversorgung aktiv. Im Jahr 2008 hat sich in Ludwigsburg der Förderkreis Burkina Faso gegründet. Erster Vorsitzender war bis Mitte letzten Jahres der Ludwigsburger Alt-OB Otfried Ulshöfer. Sein Nachfolger ist der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried. Gemeinsam mit Oscar Sawadogo, dem Präsidenten von Zood Noma, einer örtlichen Hilfsorganisation, hat Ulshöfer die Idee für die Berufsschule entwickelt. Während der vergangenen Jahre haben eine Vielzahl von Ludwigsburgern, darunter viele Schüler und Schulklassen, für Kongoussi Geld gesammelt. Daneben hat der Förderkreis weitere Aktionen verwirklicht. So wurden 500 Fahrräder, die von Bürgern gespendet wurden, nach Burkina Faso geschickt, ebenso wie ein ausrangierter Lkw der Stadt oder Werkzeug, Stoffe, T-Shirts und Nähmaschinen. Im Gegenzug werden immer wieder Mangos aus Kongoussi nach Ludwigsburg geliefert, deren Erlös in das Projekt fließt. (wa)

**Burkina Faso in Westafrika**

Kongoussi liegt im Norden des Landes



Ein Teil der Auszubildenden vor der neuen Schule.



Einige Kilometer außerhalb von Kongoussi auf dem Land.



Die Berufsschüler mit Konrad Seigfried an der Werkbank.



Die neue Berufsschule, die mit Spendengeldern aus Ludwigsburg für 100 000 Euro gebaut wurde.